

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.  Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 29.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Montag, den 8. März.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1915.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 6. März. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Den Engländern entrißen wir südöstlich von Ypern im Gegenangriff einen Graben.

Die französischen Versuche, uns aus der auf der Lorretto-Höhe eroberten Stellung wieder herauszudrängen, scheiterten; die Angriffe wurden abgewiesen, 50 Franzosen blieben in unserer Hand.

In der Champagne setzten die Franzosen ihre Angriffe bei Perthes und Le Mesnil fort; alle Angriffe schlugen fehl. Bei Perthes machten wir 5 Offiziere, 140 Franzosen zu Gefangenen. Im Gegenangriff entrißen wir den Franzosen ein Wäldchen nördlich Perthes und ein Grabenstück ihrer Stellung bei Le Mesnil.

Ergebnislos verliefen französische Angriffsversuche auf unsere Stellungen bei Bauquois und Confovoe, sowie östlich Badonviller und nordöstlich Selles.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nachdem die gesamte Kriegsbeute in dem Waldgebiet nordwestlich Grodno und um Augustowo geborgen ist, ohne daß die Russen uns trotz energischer Gegenmaßnahmen daran zu hindern vermochten, stehen die dort verwendeten Truppen nunmehr für andere Operationen zur Verfügung.

Sonst um Grodno und bei Lomza nichts Wesentliches.

Nordöstlich Prasznyz brach ein russischer Angriff unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nordwestlich Plońsk wurde ein russischer Angriff abgewiesen.

wb Großes Hauptquartier, 7. März. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der See und der Somme fanden im allgemeinen nur Artilleriekämpfe statt; nördliche Versuche des Feindes südlich von Ypern vorzustoßen, wurden vereitelt.

In der Champagne machten unsere Truppen Fortschritte. Wir nahmen dem Feinde einige Gräben und etwa 60 Gefangene ab. Ein französischer Massenangriff gegen unsere Stellung nordöstlich von Le Mesnil brach unter schwersten Verlusten für die Franzosen in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer zusammen.

Westlich von Badonviller wurden feindliche Vorstöße zurückgewiesen.

In den Vogesen kamen gestern eingeleitete Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Senheim noch nicht zum Abschluß.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Bewegungen nordwestlich von Grodno verlaufen planmäßig. Ein russischer Nachtangriff auf Mocarce nordöstlich von Lomza wurde abgeschlagen.

Auch westlich Prasznyz wurden stärkere russische Angriffe zurückgewiesen.

Unsere Angriffe südöstlich Rawa waren erfolgreich; 3400 Russen wurden gefangen genommen und 16 Maschinengewehre erbeutet.

wb Berlin, 5. März. (Amtl.) Nach einer amtlichen Bekanntmachung der britischen Admiralität ist das deutsche Unterseeboot „U 8“ gestern abend in der Nähe von Dover durch ein englisches Torpedoboot zum Sinken gebracht worden. Die Besatzung wurde gerettet.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabes:
v. Behndt.

Die Rückkehr der ersten deutschen Kriegs-Invaliden.

Karlsruhe, 5. März. Auf dem Bahnhof in Konstanz traf der schweizerische Sanitätszug mit dem ersten Teil der ausgetauschten deutschen Kriegsinvaliden ein. Es waren 250 Soldaten. Auf dem Bahnhof hatten sich u. a. zur Begrüßung eingefunden Prinz Max von Baden und der Oberbürgermeister von Konstanz. Die Verwundeten erzählten über ihre Erlebnisse ungefähr folgendes: Die Behandlung in den Lazaretten war sehr unterschiedlich. In manchen Lazaretten war die Ernährung zeitweise mangelhaft. Ueber die Vorgänge in Deutschland wurden den Verwundeten die unglaublichsten Dinge erzählt, die Russen seien in Berlin, die Franzosen ständen jenseits des Rheins, das deutsche Volk sei am Verhungern. Ganz besonderen Haß zeigten die Franzosen gegen den deutschen Kaiser und den Kronprinzen, von denen ungläubliches gesagt und geschrieben wurde. Auf der Rückreise war der Lazarettzug von der Bevölkerung in der Gegend von Lyon beschimpft und die Verwundeten beleidigt worden. Das Volk hatte nicht übel Lust, sich auf den Zug zu stürzen und die Fenster einzuschlagen. Neuerst lobend sprachen sich die Verwundeten über die Behandlung in der Schweiz aus. Während des Aufenthaltes des Zuges in Konstanz traf ein Telegramm des Großherzogs ein, der den Verwundeten den Willkommgruß der Heimat entbot. Die Verwundeten fuhren nach Karlsruhe weiter, wo sie in Lazaretten gebracht wurden. Das Großherzogspaar besuchte die Verwundeten in den Lazaretten.

Karlsruhe, 7. März. Mit dem vierten Transport der deutschen Austauschgefangenen, der am Samstag Vormittag hier eintraf, hat vorläufig die Ueberführung von deutschen kriegsuntauglichen Verwundeten aus Frankreich ein Ende erfahren. Insgesamt sind hier nun 826 deutsche Verwundete angekommen.

Die großen englischen Truppentransporte.

Zürich, 5. März. Dem „Petit Parisien“ zufolge haben die großen englischen Truppentransporte noch nicht begonnen. Gegenwärtig sind kleine Dampfer die deutschen Minen an der französischen Küste auf.

Was man von den englischen Nachschüben denkt.

Die „Baseler Nationalzeitung“ schreibt: In diesen Tagen sollen 500 000 Mann neu rekrutierte englische Truppen über den Kanal nach Belgisch-Flandern und Nordfrankreich geworfen werden, und von nun an sollen jeden Monat weitere 100 000 Mann folgen. Wir glauben, daß es

zu spät ist. Beim Beginn des Krieges konnte dieser Kraftzuschuß die Entscheidung zugunsten der Alliierten herbeiführen. Jetzt, nachdem sie der deutschen Invasionsarmee ein halbes Jahr Zeit gelassen haben, sich auf französischem und flandrischem Boden zur Verteidigung einzurichten, nachdem die deutschen Reserveformationen in die Formationen des stehenden Heeres organisch eingefügt sind, ist es zu spät. Die Zeiten sind vorbei, wo die aus dem Boden gestampften Armeen der Sansculotten die Söldnerheere deutscher Kleinstaaten schlugen.

Aus der masurenischen Beute.

Berlin, 6. März. (Str. Bln.) Wie die „Holzwelt“ erzählt, sind bisher aus der Beute der Winterschlacht in Masuren etwa 2000 Wagen der verschiedensten Art abtransportiert worden. Sie wurden nach Thorn, Frankfurt a. O., Posen und Berlin überführt. Der Wert der erbeuteten Kriegsfahrzeuge wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt und ein großer Teil von ihnen ist bereits den Kriegsschauplätzen wieder zugeführt worden, vorwiegend im Osten. In der Hauptsache handelt es sich um Trainwagen und Fuhrwerke für Artilleriemunition, die aus Eichen- und Eschenholz gebaut sind.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 5. März. Amtlich wird verlautbart: 5. März:

An der Gefechtsfront in Russisch-Polen und Westgalizien herrschte gestern im allgemeinen Ruhe. In den Karpathen wird an einigen Abschnitten gekämpft. Die Situation hat sich nicht geändert.

wb Wien, 6. März. Amtlich wird verlautbart: 6. März.

Partielle Vorstöße der Russen im Abschnitt östlich Piotrkow in Polen scheiterten in unserem wirkungsvollen Artilleriefeuer. Im übrigen hat sich an dieser Front und an jener in Westgalizien nichts Nennenswertes ereignet.

In den Karpathen dauern die Kämpfe um einige Höhenstellungen noch an. Ungünstige Witterungs- und Sichtverhältnisse herrschen vor. Im Kampfgebiet in Südostgalizien ist nach den Ereignissen der letzten Zeit vorübergehend Ruhe eingetreten.

wb Wien, 7. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart 7. März.

In einigen Frontabschnitten in Russisch-Polen waren gestern heftige Kämpfe im Gange, die sich stellenweise auf den nächsten Distanzen abspielten. Durch gute eigene Artilleriewirkung wurden russische Abteilungen unter beträchtlichen Verlusten zur Räumung vorgeschobener Stellungen gezwungen.

In den Karpathen, wo verschiedenen Orts die Kämpfe um günstige Höhenstellungen andauern, wurden Nachtangriffe der Russen überall abgewiesen, 8 Offiziere, 570 Mann gefangen genommen. In Ostgalizien hält die Ruhe an.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 5. März. Das Hauptquartier meldet:

Gestern abend in später Stunde versuchte eine feindliche Flotte unter verstärktem Feuer an einzelnen Stellen der Küste außerhalb des Feuers unserer Artillerie bei den Stellungen von Sedil-Bahr um Kum-Kale in Schaluppen Soldaten zu landen. Anfangs ließen wir den Feind gewähren, aber dann erwiderten wir das Feuer. 60 feind-

liche Soldaten, welche sich bei Sebül-Bahr aus- schifften, flüchteten wieder in die Schaluppen und zogen sich unter Zurücklassung von 20 Toten und Verwundeten zurück. 400 feindliche Soldaten, die bei Kum-Kale an Land gesetzt waren, wurden vertrieben, wobei sie etwa 80 Tote verloren. Wir hatten 6 Tote und 25 Verwundete in den beiden Gefechten.

Nach dem gestrigen Mißerfolg teilte sich die feindliche Flotte in mehrere Teile und bombardierte die offenen unverteidigten Häfen von Dikili, Sarm- sol und Alvalik am Ägäischen Meer.

Zwei Flieger die den Golf von Saros über- flogen, stürzten sich ins Meer; der Apparat fiel ebenfalls ins Wasser und verschwand.

Von den übrigen Kriegsschauplätzen ist nichts Wichtiges zu melden.

wb Konstantinopel, 6. März. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der kaukasischen Front ist keine Veränderung eingetreten.

Zwei Regimenter englischer Kavallerie in Stärke von 1500 Mann griffen, unterstützt von einer Maschinengewehr-Kompagnie und Artillerie, unsere Vorposten bei Bessile, südlich von Korna, an. Das Ergebnis des Kampfes war, daß der Feind in Unordnung in Richtung auf Cheaibe floh unter Zurücklassung von über 200 Toten und Verwundeten. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und machten zwei feindliche Geschütze unbrauchbar. Unsere Verluste waren zehn Tote und 15 Verwundete.

Gestern bombardierten zwei feindliche Panzer- schiffe und ein Kreuzer drei Stunden lang ohne irgendwelchen Erfolg die Forts an der Küste von Smyrna. Heute früh um 8 Uhr beschloß ein französisches Kriegsschiff und drei englische, ge- folgt von fünf großen Minensuchern von neuem 1 1/2 Stunde lang die Forts von Smyrna. Sieben Geschosse unserer Batterien trafen das feindliche Panzerschiff, das zuerst das Feuer eröffnet hatte. Ein Minensucher wurde in den Grund gehohrt.

Während des gestrigen und heutigen Bom- bardements hatten wir insgesamt vier Tote und sieben Verwundete. Gestern und heute unternahm die feindliche Flotte keine ernsthaftige Aktion gegen die Meerenge der Dardanellen. Es bestätigt sich, daß das feindliche Flugzeug, das ins Meer ge- stürzt ist, durch das Feuer unserer Batterien be- schädigt worden war.

Konstantinopel, 5. März. (Str. Bln.) Ein großes französisches Kriegsschiff das sich an der Bombardierung der Dardanellen beteiligte, ist bei Dedeagatsch gescheitert. Alle Versuche, es flott zu machen, sind mißlungen. (B. Z.)

Konstantinopel, 5. März. (Str. Bln.) Nach zuverlässigen Mitteilungen ist der französische Panzerkreuzer „Amiral Charner“ bei Dedeagatsch aufgelaufen. Seine Flottmachung gestaltet sich schwierig.

(„Amiral Charner“ gehört zu einer älteren Klasse von Panzerkreuzern, die 4800 Tonnen ver- drängt; er ging 1893 vom Stapel.)

wb Konstantinopel, 6. März. Die Agence Milli erfährt von den Dardanellen, daß die feind- liche Flotte gestern mit sieben ihrer großen Ein- heiten die Umgebung von Sheily und die Forts Kum Kaleh und Sed ul Bahr erfolglos beschossen hat. Erkundungsabteilungen, die sie landen wollte, wurden durch das heftige Feuer unserer Batterien zurückgewiesen.

Berlin, 5. März. (Str. Bln.) Für 80 Millionen Mark Schiffsgüter seien bisher durch die deutschen U-Boote versenkt worden, so lautet nach verschiedenen Morgenblättern aus Genf die Äußerung des Präsidenten einer großen eng- lischen Versicherungsgesellschaft.

Berlin, 5. März. (Str. Bln.) Daß Eng- land alle deutschen Postsendungen vernichten will, geht aus einem Privatbrief aus Havannah her- vor, den die „Köln. Ztg.“ erhielt. Nach einer Bekanntmachung der amerikanischen Regierung droht England, alle deutschen Postsendungen zu vernichten, auch wenn sie durch neutrale Länder geleitet werden.

wb Wien, 5. März. (Nichtamtlich.) Zur Sicherung der zeitgerechten Beistellung von weiteren Erfäßen für die Armee werden nunmehr die in den Jahren 1873 bis 1877 geborenen Landsturm- pflichtigen, welche bei der Stellung oder der Ueber- prüfung als wehrunfähig gefunden oder bis zum 31. Juli 1914 im Wege der Superarbitrierung entlassen wurden, zur Landsturmummusterung einbe- rufen. Die Musterungen finden vom 6. April bis zum 6. Mai statt. Der Zeitpunkt der Ein- rüdung der tauglich Befundenen wird nachträglich undgemacht.

wb Brüssel, 5. März. Ein Zeppelinluftschiff kehrte gestern von einer erfolgreichen Erkundungs- fahrt zurück. Es landete in der Dunkelheit bei Tirtlemont, geriet aber auf Bäume und erlitt nicht unerhebliche Beschädigungen, so daß es zweckmäßig erschien, das Schiff abzumontieren, was durch die herbeigerufenen Mannschaften eines Luftschiffkom- mandos mit größter Beschleunigung ausgeführt werden konnte. Das Luftschiff wird in Deutschland wieder zusammengekehrt werden.

wb London, 7. März. (Nichtamtlich.) Die „Times“ berichten, daß die Offiziere und Mann- schaften des deutschen Unterseebootes „U 8“ am 5. März in Dover gelandet worden sind.

Mailand, 5. März. (Str. Fst.) Die Mission des bulgarischen Majors Tantilow zur Erlangung italienischer Waffen ist nach dem „Corriere della Sera“ an der Weigerung der italienischen Regie- rung gescheitert.

Rotterdam, 5. März. (Str. Bln.) Privat- meldungen aus England zufolge ist das Linien- schiff „Ermouth“ in beschädigtem Zustand in Folke- stone eingeschleppt worden.

Rom, 5. März. (Str. Bln.) Die Darba- nellen-Angelegenheit wird in Italien mit der äußersten Spannung verfolgt, doch ist es selbst- verständlich noch ganz ungewiß, welche Stellung dazu Italien einnehmen wird. All das hängt davon ab, welche militärische Entwicklung die Sache nehmen und wie sich die Entente hinsichtlich der neu aufgerollten Probleme zu Italien stellen wird. Keineswegs wird Italien den neuen orientalischen Verwicklungen gleichgültig zuschauen. Inzwischen dauern die eifrigen Versuche, Italien in das Ententelager herüberzulocken, an. Ein Londoner Brief des „Giornale d'Italia“, der aber vermut- lich nicht am Strande der Themse, sondern am Tiber entstanden ist, schildert den Italienern die herrlichen Aussichten, die ihnen der Anschluß an England böte. Den Italienern würde das nicht allein zur Herrschaft über die Adria und zu den ersehnten Gebieten verhelfen, sondern künftig auch den Platz als erste Mittelmeermacht sichern. Das einzige römische Blatt, das sich heute mit der Darbanellenfrage zu beschäftigen getraut, ist die „Concordia“, die den Wunsch ausdrückt, daß das französisch-englische Unternehmen scheitern möge. Der Einmarsch der Russen in Konstantinopel und die Öffnung der Dardanellen für die russische Flotte würde die Herrschaft Rußlands über den Balkan und damit eine neue schwere Konkurrenz für Italien im Mittelmeer bedeuten. (B. Z.)

Rotterdam, 6. März. Aus London wird gemeldet: Der Korrespondent der „Times“ in Washington bestätigt, daß ein völliger Umschwung der amerikanischen öffentlichen Meinung zu Un- gunsten der Verbündeten sich vollzogen habe. Selbst die deutsch-feindlichen Blätter verurteilen den englischen Standpunkt. Die Erregung richtet sich speziell gegen England, nicht gegen die anderen Verbündeten.

Wien, 7. März. (Str. Bln.) Aus Wien be- richtet die „Tägl. Rundschau“: Noda Noda er- zählt in der „Neuen Fr. Pr.“, ein hoher russischer Beamter habe sich gegenüber einem sehr zuver- lässigen Gewährsmann sehr pessimistisch über die Lage Rußlands geäußert. Da Sprengstoffe nicht in genügender Menge erzeugt werden könnten, sei der Munitionsnachschub für die Artillerie in Frage gestellt. Vor allem sei aber die geldliche Lage hoffnungslos. Diese Äußerung fiel nach der Rückkehr des russischen Finanzministers Bark aus England.

Saag, 5. März. Die jährlichen Lasten Eng- lands für die Versorgung der Angehörigen im Kriege Gefallener und für Pensionen Dienst- unfähiger betragen, wie „Daily Citizen“ mitteilt, weit über den vierprozentigen Zinseszins einer Milliarde, nämlich 46 Millionen Mark. Die englischen Verluste an Verwundeten, Toten und Gefangenen werden bis Anfang März auf 180 000 Mann geschätzt.

wb Kopenhagen, 5. März. Die National- tidende schreibt in einem Leitartikel: Die Eng- länder und der englische Premierminister kommen erst jetzt zu klarer Einsicht, darüber, daß der Welt- krieg viel härter und opfervoller für England ist, als sie bei Beginn des Krieges ahnten. Wenn man einen Rückblick auf die vergangenen sieben Monate des Weltkrieges wirft, zeigt sich, daß alle leitenden Feldherren und Staatsmänner sich ver- rechnet haben; der deutsche Generalstab in der Annahme, daß es gelingen würde, Frankreich niederzuwerfen, ehe die russische Mobilmachung beendigt sei, die französische und russische Leitung darin, daß sie nicht voraussehen, daß Deutschland so gewaltige Heere zur Deckung seiner beiden Fronten würde aufstellen können; das russische Kriegsministerium in der Annahme, daß es ge-

lingen würde, das deutsche Heer zu vernichten. Die größte Enttäuschung erlitt jedoch, trotz Genu- schill fortgesetzten Erklärungen, daß er zufrieden sei, England, angesichts der Entwicklung, die der Seekrieg genommen hat, und der deutschen Blockade- erklärung Selbst wenn sie England nicht ernst- lich bedrohen könnte, habe sich doch die Wis- stimmung, die der Gang des Weltkrieges in dem meerbeherrschenden England hervorgerufen habe, bedeutend erhöht, da England die Erfahrung machen mußte, daß es nicht einmal seine eigenen Küsten hinreichend schützen kann. Der englische Premier- minister hatte deshalb keine leichte Aufgabe in Unterhaufe.

Amsterdam, 6. März. (Str. Fst.) Die „Tyd“ meldet aus Rom, die Nachricht, daß der Papst einen Friedensvorschlag machen werde, ist in dieser Form unrichtig. Wohl aber halte der Vatikan andauernd Fühlung mit den Kriegführenden und ein Friedensvorschlag zu geeigneter Zeit ist nicht ausgeschlossen.

Politische Rundschau.

wb Berlin, 5. März. (Amtlich.) Nach einer Verordnung des Bundesrats können mit Wirkung vom 4. März ab die zu Gefängnisstrafen Verurteilten ohne ihre Zustimmung außerhalb der Gefangenenlager beschäftigt werden.

wb Berlin, 5. März. (Amtlich.) Mit Ver- tung vom 4. März ordnete der Bundesrat an: Wer Borräte Kartoffeln mit dem 15. März in Gewahrsam hat ist verpflichtet bis zum 17. März die zuständigen Behörden, in deren Bezirk die Borräte lagern, diese anzuzeigen. Anzeige über Borräte die sich am Erhebungstage auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten. Bor- räte unter 50 Kilogramm unterliegen der Anzeige- pflicht nicht, sofern nicht die Landeszentralbehör- den anordnet, daß die Anzeige sich auf solche Borräte erstrecken soll. Der Reichskanzler wird ermächtigt, eine zweite Erhebung der Kartoffelvorräte im April oder Mai bei Anwendung der gleichen Bestimmungen anzuordnen.

wb Berlin, 5. März. (Nichtamtlich.) Die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet über die Regelung der Brotversorgung: Am 9. Februar hatte die Reichsverteilstelle vorläufig den Betrag von 225 Gramm auf den Kopf und den Tag in Deutschen Reich festgesetzt. Inzwischen haben zahlreiche Kommunalverbände die Regelung der Brotversorgung in ihrem Bezirk durchgeführt und haben hierbei teilweise wie Frankfurt am Main einen Satz von 200 Gramm zu Grunde gelegt, der nach den Untersuchungen namhafter Hygieniker im Durchschnitt als ausreichend anzusehen ist. Einzelne Bundesstaaten, wie Württemberg haben für ihr ganzes Land einen Satz von 200 Gramm vom 10. März 1915 an bestimmt. Die Getreide- und Mehlvorräte vom 1. März 1915, deren Ergebnis nunmehr vorliegt, würden an sich die Beibehal- tung des Mehlsatzes von 225 Gramm rechtferti- gen. Es erscheint aber geboten, nicht alle verfügbaren Getreidemengen bis zur nächsten Ernte aufzubrauchen, sondern für eine angemessene Rücklage zu sorgen. Dann werden wir für alle Zufällig- keiten gerüstet sein und bei Beginn des neuen Erntejahres noch über so viel Vorräte verfügen, daß sich der Uebergang in die neuen Verhältnisse ohne Störung vollzieht. Um diese Rücklage sicherzustellen, beschloß die Reichsverteilstelle, künftig allgemein im ganzen Deutschen Reich den Tageskopfbetrag auf 200 Gramm Mehl zu be- messen. Die Kommunalverbände werden sofort die erforderlichen Einrichtungen zu treffen haben, um die Brotversorgung ihrer Bevölkerung nach diesem Satz zu regeln, damit spätestens am 15. März die Neuordnung überall durchgeführt ist. Sie werden hierbei auf die Verschiedenheit der Bedürfnisse ihrer Bevölkerung Rücksicht nehmen können und beispielsweise an Kinder unter einem Jahr keine Brotkarte oder an Kinder bis zu einem gewissen Alter nur eine halbe Brotkarte aus- geben, dafür zum Ausgleich den Angehörigen be- stimmter Verufe, die durch ihre Lebens- und Ar- beitsgewohnheiten im besonderen Maße an Bro- tnahrung gewöhnt sind, eine reichlichere Menge zu- weisen zu können. Die Notwendigkeit dieser Ein- schränkung im Getreideverbrauch unseres Volkes wird allgemein anerkannt werden, denn sie be- seitigt gründlich die Sorge, daß wir mit unseren Vorräten nicht zureichen könnten und sichert die Volksernährung in zureichender Weise gegen alle Zufälligkeiten.

Berlin, 6. März. Gelegentlich des Besuchs des Königs von Bayern in der Kruppischen Guß- stahlfabrik in Essen hat der Chef des Kruppischen

Unternehmens eine Rede gehalten, in der er verschiedenen Mergenblättern zufolge hervorhob, was die gewaltige deutsche Eisenindustrie in ihrer Gesamtheit zustande gebracht hat, um den über alles Vorhersehen hinausgewachsenen Anforderungen des Krieges nicht in dieser Weise festlegen. Es muß sie für den normalen Immobilienkredit reservieren.

Hannover, 5. März. Generalfeldmarschall von Bock und Polach, zuletzt Armeekorpsinspektor der 3. Armeekorpsinspektion in Hannover, der im Jahre 1912 in den Ruhestand trat, ist in der letzten Nacht im 73. Lebensjahre an Herzmuskelentzündung hier gestorben.

Bermischte Nachrichten.

*** Rübeshheim, 8. März.** Von dem stellvertretenden Militärinspektor der freiwilligen Krankenpflege zu Berlin ist dem Zweigverein vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis folgendes Schreiben zugegangen: „Das Zentraldepot für Liebesgaben teilt mir mit, daß ihr Zweigverein das genannte Depot fortwährend durch bedeutende Zusendungen unterstützt und unter anderem jetzt wieder eine Sendung von 60 Flaschen 1889er und 1876er Johannisberger Auslese zur Verfügung gestellt hat; daß ferner eine größere Sendung Wurstwaren, Zigarren, Tabak und Zucker zur Abfertigung gebracht wurde und beabsichtigt ist, derartige Sendungen dem Depot alle vier Wochen zuzuführen. Ich möchte nicht versäumen, dem Zweigverein für die tatkräftige Unterstützung des von mir errichteten Zentraldepots meinen ergebensten Dank auszusprechen und darf wohl bitten, auch allen Spendern diesen meinen Dank zur Kenntnis zu bringen.“ Dieses Schreiben ist ein erneuter Beweis für die umfangreiche Arbeit, die der Zweigverein vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis in der Zuführung von Liebesgaben vermöge der Opferwilligkeit der Einwohner des Kreises leistet. Der in dem Schreiben ausgedrückte Dank richtet sich an alle diejenigen die den Verein seither mit Geld oder Bekleidungsstücken und dergleichen unterstützt haben. — Da es sich gezeigt hat, daß durch die bisherigen Einrichtungen der Sammelstellen für Liebesgaben es nicht möglich war, alle im Felde stehenden Truppen ausnahmslos mit Liebesgaben zu versorgen und daß namentlich viele Ersatz- und Landwehr-Regimenter, Landsturm-Bataillone, Marine-Regimenter und andere Truppenformationen zum Teil gar nicht oder nur spärlich bedacht werden konnten, ist vor einiger Zeit in Berlin ein Zentraldepot für Liebesgaben errichtet worden, dem die Aufgabe gestellt ist, die bisher nicht berücksichtigten Truppenteile mit Liebesgaben zu versorgen. In der Erwägung, daß eine möglichst gleichmäßige Berücksichtigung der Truppen bei der Verteilung der Liebesgaben mit allen Mitteln angestrebt werden muß, hat das Kreisomitee der Vereine vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis beschlossen, bis auf weiteres alle ihm zur Verfügung stehenden oder von ihm angekauften Liebesgaben dem genannten Zentraldepot zu überweisen.

*** Rübeshheim, 8. März.** (Neue Lohnbewegung der Weinbergarbeiter.) Die Mitglieder des Zentralverbandes der Weinbergarbeiter Ortsverband Rübeshheim-Eibingen, sind an ihre Arbeitgeber um eine Lohnhöhung herangetreten.

*** Rübeshheim, 8. März.** (Zeichnung auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank.) Die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe nehmen bei sämtlichen Kassen der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse, insbesondere auch aus dem Kreise der Sparer einen steten Fortgang. Die Landesbank wird übrigens, dem Beispiel anderer Banken folgend, die Verwahrung und Verwaltung der bei ihr gezeichneten Kriegsanleihe für das erste Jahr (bis 1. Juli 1916) unentgeltlich übernehmen. Von da ab sind bekanntlich die Vorzugsätze wie bei Landesbank-Schuldverschreibungen zu errichten. Vielfach werden Anträge auf Gewährung von Hypotheken gestellt, um

das Darlehenskapital zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu verwenden. Solchem Antrag kann nicht stattgegeben werden. Der Hypothekarkredit eignet sich nicht für solche Fälle, auch kann ein Hypothekarkreditinstitut seine Kapitalien jetzt während des Krieges nicht in dieser Weise festlegen. Es muß sie für den normalen Immobilienkredit reservieren.

*** Rübeshheim, 8. März.** Der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden und seine Institute werden sich mit 20 Millionen an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe beteiligen und zwar der Bezirksverband selbst mit 4 1/2 Millionen, die Nassauische Brandversicherungs-Anstalt mit einer halben Million, die Nassauische Landesbank mit 5 Millionen und die Nassauische Sparkasse mit 10 Millionen, einschließlich der Zeichnungen ihrer Sparfunden.

*** Rübeshheim, 8. März.** Nach vier Tage langer Arbeit ist es nun gelungen den unterhalb des Binger Lochs festliegenden, früheren belgischen Kahn „Matthias“ freizubekommen. Der Kahn wurde vom Schleppdampfer „S. Paul Dijk 6“ nach Bingen gebracht und ein Teil der restlichen Ladung geleichtert. Nachdem das Beck gedichtet worden war, setzte der Kahn seine Bergfahrt nach Mannheim fort.

— Kriegsgefangene als Weinbergarbeiter? Die Weingutsbesitzer im Rheingau, die Großgrundbesitzer sowohl als die vor mittleren Gütern, sehen mit großer Besorgnis in die Zukunft, denn fast die Hälfte und in manchen Orten zwei Drittel der Weinbergarbeiter ist zu den Fahnen berufen. Mit den vorhandenen Arbeitskräften aber ist man außerstande, die nunmehr notwendigen Arbeiten auszuführen. Es ist deshalb in maßgebenden Kreisen die Frage erwogen worden, ob durch zuverlässige Kriegsgefangene ein Teil der Arbeiten, namentlich das Spritzen der Weinstöcke und die Erdarbeiten, ausgeführt werden können, ohne daß der Verdienst der einheimischen Weinbergarbeiter geschmälert wird.

m Geisenheim, 6. März. In der hier abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung wurden die Ausgaben und Einnahmen der Realschule und des in der Entwicklung begriffenen Realprogymnasiums auf zusammen 58 750 Mark festgesetzt. — Zur Abhaltung von Rirschenmärkten in Geisenheim wurde dem Rheingauer Verein für Obst-, Wein- und Gartenbau, wie auch im Vorjahre ein Beitrag zu den Unkosten bewilligt. Die Gewähr für die vom Kreisauschuß zu beschaffenden Futtermittel, sowie für Kupfervitriol und Schwefel für die Weinbau und Landwirtschaft betreibende Bevölkerung wurde einstimmig übernommen.

Geisenheim, 6. März. Dem hiesigen Bauernverein ist auf seine Eingabe wegen gemeinsamen Bezugs von Kupfervitriol vom Kriegsministerium der eben Bescheid zugegangen, daß zur Zeit alle Kupfervitriol-Bestände beschlagnahmt bleiben müßten, daß aber voraussichtlich in kurzer Zeit eine Verteilungsstelle für Kupfervitriol zu Weinbergzwecken geschaffen werde.

s Bingen, 7. März. Einer Ausbesserung unterzogen wird gegenwärtig die sogenannte „Taubenhütte“, ein Aussichtstempel auf dem Rochusberge, der sich unterhalb des Rochushotels befindet. Die den Tempel tragenden Stützen sind mit der Zeit morsch geworden und können die auf ihnen ruhende Last nicht mehr tragen. Um die Wände vor Erdfeuchtigkeit zu schützen, soll ein etwa ein Meter hoher Zementstreifen geschaffen werden. Zum erstenmal ausgebessert wurde der Tempel im Jahre 1876.

s Bingen, 7. März. Etwa 200 kriegsgefangene Franzosen und zwar solche aus der Champagne werden Mitte April hier eintreffen. Sie sind von der Militärbehörde dem Vereine Binger Weinbergbesitzer zur Verfügung gestellt worden und sollen für die Arbeiten in den Weinbergen verwendet werden.

s Bingen, 7. März. Gehoben wurde der auf der hiesigen Reede beim Getreidespeicher gesunkene Kahn „Wilhelmina von Raub“. Die noch in den Laderräumen befindliche Ladung des Schiffes wird durch einen Dampfkranen in ein Leichterschiff umgeschlagen. Wie sich jetzt herausstellte, ist der Kahn im zweiten Laderraum vollständig gebrochen sodas der Raum sich noch gänzlich unter Wasser befindet, während der Bug des Schiffes in die Höhe steht. In einigen Tagen wird die Ladung wohl soweit abgeleichtert und der Schaden notdürftig ausgebessert sein, sodas der Kahn nach einer Schiffsverfist zur endgültigen Ausbesserung abgeschleppt werden kann.

Lorchhausen, 5. März. Auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise entstand heute Vormittag in dem Wohnhause der Witwe Karl Josef Köhler dahier Feuer, dem das Gebäude in kurzer Zeit

zum Opfer fiel. Der Feuerwehr gelang es, ein Uebergreifen des Feuers auf die an beiden Seiten dicht angrenzenden Nachbarhäuser zu verhindern und das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

— Limburg, 5. März. Die Ortskrankenkasse des Kreises Limburg bewilligte einstimmig 50 000 Mk. zur Zeichnung für die Kriegsanleihe. **m Ober-Zingelheim, 7. März.** Nicht weniger als 12 500 Mark Goldgeld wurden im Monat Februar in Ober-Zingelheim durch die Konfirmanten des Herrn Pfarrers Scharmann gesammelt und der Reichsbank zugeführt. Gewiß ein nachahmenswertes Beispiel, durch das noch manches Goldstück seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt werden könnte.

s Remagen, 5. März. Einen sehr lebhaften Verlauf nahm die hier abgehaltene Versteigerung von Eichenlohrinde. Zum Ausgebot gelangten insgesamt 31 000 Zentner, die sämtlich zugeschlagen werden konnten. Bezahlt wurden für den Zentner 6—9.50 Mark. Der gesamte Erlös stellte sich auf 240 250 Mark.

s Aus der Eifel, 5. März. Bei der Versteigerung von Kiefern-Grubenholz aus den Waldungen des Freiherrlich von Lenkam'schen Rentamtes zu Elsum wurden recht zufriedenstellende Preise erzielt. Der Festmeter, ohne Rinde gemessen, erbrachte 14.65 Mark. Der gesamte Erlös stellte sich auf rund 11 000 Mark.

Dijon, 5. März. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich zwischen den Bahnhöfen Malain und Lautenay auf der Linie Paris—Dijon. Ein Waggon des leeren, von Paris kommenden Materialzuges 627 entgleiste und verursachte das Reißen der Kuppelung, wodurch 19 folgende Wagen aufeinanderfuhren und zum Teil zertrümmert wurden. Die Bremser wurden zu Tode gequetscht. Sonst sind keine Menschenleben zu beklagen, dagegen entstand bedeutender Materialschaden. Infolge des Unglücksfalles mußten die folgenden Pariser Expresszüge umgeleitet werden.

— Mailand, 5. März. Gestern Abend wurde ganz Mittelitalien von einem starken Erdbeben heimgesucht. Drei Stöße wurden verspürt. Das Epizentrum lag im Zentralapennin. Schaden scheint nicht angerichtet worden zu sein; doch stürzte das Volk in mehreren Orten des Arno-Tales auf die Straßen und verbrachte dort den Abend.

wb Beyland (Westvirginia), 5. März. (Nichtamtlich.) 171 Bergleute sind infolge einer Gasexplosion in einer Grube eingeschlossen. Ausbrechendes Feuer hinderte das Rettungswerk. Nur zwei schwerverletzte Arbeiter wurden geborgen; für die übrigen wird das Schlimmste befürchtet.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 8. März. (Amtl.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger bewarfen Ostende mit Bomben, die 3 Belgier töteten. Die Kämpfe in der Champagne dauern fort.

Bei Souin wurde der Feind gestern Abend im Handgemenge zurückgeschlagen. Nachts setzte der Kampf wieder ein.

In Gegend nordöstlich von Le Mesnil mislang ein feindlicher Angriff nachmittags gänzlich. Unser nächtlicher Gegenangriff war erfolgreich. 140 Franzosen wurden gefangen genommen.

Im Priesterwalde nordwestlich von Bout a Rousson wiesen wir französische Vorstöße ab.

In den Vogesen sind die Kämpfe westlich von Münster und nördlich von Sennheim noch nicht abgeschlossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Augustow scheiterten russische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind. Bei Lomza sind weitere Kämpfe im Gange.

Westlich von Brasznys und östlich von Plozk machten die Russen mehrere vergebliche Angriffe.

Bei Rawa schlugen unsere Truppen 2 russische Nachtangriffe ab. Russische Vorstöße auf Gegend Nowo-Miasno hatten keinen Erfolg. Die Zahl der gefangenen Russen betrug dort 1500 Mann.

Oberste Seeresleitung.



Verwendet
„Kreuz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.



Eine Kriegsprophezeiung aus 1670.

Im Nachlaß des Domkapitulars P. Schund zu Mainz fand sich nachstehende „Prophezei 1670.“

„Die Gestirne künden, es wird in Frankreich ein großer Herrscher kommen, sein Landt groß und dann klein machen. Ruin seines Volcks im Innern bey säußerem Glanz wird seyne Nachkommen treffen. Das wird die Welt teuschen und Teutschlands Adel zum Nachäffer machen. Nicht lange. Dann wird ein ruina mundi (Verderbnis) der Welt kommen, Laster und Gottlosigkeit werden mit dem Recht und Wohlstand sechten. Gewissenlose Streber werden sich zeigen. Königsmord und Bieler Untergang wird kommen. Es wird ein großer Mann kommen, Teutschlands Fürsten gewinnen und sich geneigt machen, für ihn die alte Welt zu erobern. Adel und Geistlichkeit wird geknechtet werden. Um Polen und die Moskowitery wird schwer gekämpft werden aber der Nordstern der Freiheit aufgehen. Ruhe und Erschöpfung der Völker wird kommen. Ein neuer Krieg lenkt in andere Bahnen. Und der Norden wird Führer Teutschlands werden. Und wie das kommende Saeculum die großen Kriege bringen wird, so wird das künftige Saeculum einen neuen Krieg bringen. Die englische Armada wird am Streite teilnehmen. Zurzeit der Kornblüte werden Teutschlands Feinde über dasselbe herfallen, aber in schwerem Ringen wird Teutschland sich der Segner erwehren. Und Mongoley und Poladenland wird groß Blutvergießen sehen. Der Türck wird Teutschlands Helfer seyn und

seyne Pferde im Rhein bei Cöln tränken. Den niederteutschen und burgundischen Kreys wird Teutschland wieder haben und ans Meer gelangen. Eine große Armada wird entstehen. Wunderbares wird kommen. Man wird wie die Vögel des Himmels in den Lüften fliegen, mit Wagen ohne Pferde fahren, die Artollerey wird Kugeln schleudern, die wieder weiter schießen und das unlösliche Feuer Naphta wird Städte und Flecken zerstören. Und auch die Frauen werden im Streiten teilnehmen. Der Witwen und Waisen wird eine große Menge seyn und wehe, wehe wird die Welt schreyen. Denn groß wird Hunger und Elend syn und man um einen Laib Brot drei der besten Aecker bieten. Miswachs und Heuschrecken werden kommen. Und Jahre wird das Elend dauern. Und werden sterben nach der kabbalistischen Rechnung der Kreuzung des Sterns Ismael mit Josef dreimal 5,555,555 Menschen, Jung und Alt. Aber es wird Einfachheit des Lebens kommen und reiche Ernten das Gebeihen der Völker fördern. Das lehrt die berühmte Hellseherin Sybille von Kemel aus der Asche einer Wurzel einer Ceber vom Libanon und der Hand eines gefallenen Moskowiters. Fiat, Fiat, Fiat. Es kommt alles allweg, wie es Gott schickt. Amen.“

Diese Vorhersagung stammt aus der Zeit des Kurfürsten Johann Philipp von Mainz der auch die Sybille von Kemel angehört. Die Jahreszahl 1670 dürfte mithin richtig sein. (Müller, die 7 letzten Kurfürsten S. 131.) Der große französische Herrscher ist Ludwig XIV. von Frankreich. Die französische Revolution und Napoleon I. sind

genau gekennzeichnet. Es folgen die Befreiungskriege, die Friedenszeit seit 1815 und dann nicht näher beschriebene Feldzug 1914. Merkwürdig ist die Erwähnung der Luftfahrzeuge Autos und Granaten. Der Rest der Prophezeiung läßt sich in seiner Richtigkeit noch nicht beurteilen. Aber sonst in der Inhalt eingetreten und die Sache sehr merkwürdig. Papier wie Schrift des Altertums sind unanfechtbar echt. Die Heimat offenbar Mainz.

Archivar a. D. F. W. E. Roth.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

*Manoli
Zigaretten
Früh-
früh!*



Danksagung.

Für die so zahlreich bewiesene Teilnahme bei der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden lieben Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Johanna Apelonie Höhn
geb. Schwarz

sagen wir Allen, besonders dem „Katholischen Gesellenverein“, der Nachbarschaft, sowie den zahlreichen Kranz- und Blumenspendern, unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Rüdesheim, Mainz, Wiesbaden, den 8. März 1915.

Realschule in Geisenheim
mit Reform-Realgymnasium.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 15. April 1915 um 8 Uhr mit der Prüfung der neuen Schüler, der Unterricht am 16. April 1915, um 8 Uhr.

Von dem neben der Realschule erstehenden Reform-Realgymnasium wird die Obertertia errichtet werden.

Anmeldungen für die sechs Klassen der Realschule, sowie der Unter- und Obertertia des Reform-Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den Direktor zu richten.

Geisenheim, den 5. März 1915.

Der Direktor
der Realschule und des Reform-Realgymnasiums i. E.
Masberg.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihen werden kostenfrei entgegen genommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 42) und den sämtlichen Landesbankstellen und Sammelstellen. Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5 1/4% und für Landesbankschuldschreibungen verpfändet werden 5% verrechnet. Sollen Guthaben aus Sparkassendbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungstrafe falls die Zeichnung bei einer unserer Kassen erfolgt.

Wiesbaden, den 26. Februar 1915.

Direktion der Nassauischen Landesbank

Deutscher Hauschat
Illustrierte Familienzeitschrift

Redigiert von C. Dransfeld
40. Jahrgang - Monatlich 2 Hefte
Abonnements durch die Post und den
Buchhandel Mk. 7.20 per Jahr
Verlag von Friedrich Pustet Regensburg



Küchenstreifen - Schwankpapier
Garten- und Butterbrodpapier
empfiehlt
A. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.

Im Felde
bezeichnen als vortreffliches
Süßemittel

**Kaiser' Brust-
Caramellen**
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reuchhusten, Ratarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen, daher hochwillkommen jedem Krieger!

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sichern Erfolg.

Appetitanzregende,
feinschmeckende Bonbons.

Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben in Apotheken sowie bei:
B. Prinz, Rüdesheim,
Ede Markt u. Oberstr. 20.
G. Schäfer jun., Eibingen.
Jof. Prinz, Rhmannshausen.

Seleerte
Rheinwein-Flaschen

dunkelbraunes Glas - nur
Flaschen von 3/4 Liter Inhalt -
kauft in jeder Menge zu 7 1/2 Pfennig
die Flasche eine Weinhandlung. Die
Flaschen werden abgeholt. Angebot
befördert die Geschäftsstelle des „Rhein-
gauer Boten.“



**Streckenpferd-
Seife**

die beste Lillienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weiß und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei
Germania-Apothek; A. Hartenbach
und August Laut.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Maschb.-u. Elektr.-Ing.-Werkm.-Abt.
Dir. Prof. Huppert